



Tinusch Jalilvand

Der Einfluss der Volksrepublik China auf die Auslegung der Meinungsfreiheit im Internet

Schriften zum Völkerrecht, Band 260

394 Seiten, 2024

ISBN 978-3-428-18513-9, € 99,90*

Alle Informationen zum Titel: www.duncker-humblot.de/9783428185139

Die Arbeit widmet sich der Untersuchung der Auslegung der Meinungsfreiheit im Internet durch die Volksrepublik China und deren Einfluss auf die Auslegung dieses Menschenrechts im völkerrechtlichen Diskurs. Der Arbeit lag das Anliegen zugrunde, das Thema juristisch neutral und ohne Kritik an anderen Rechtsordnungen zu beleuchten. Es scheint wichtiger denn je, Verständnis für andere Rechtsordnungen und deren Adaption in vielen Staaten der Welt zu entwickeln, um den völkerrechtlichen Diskurs auf der Grundlage des geltenden Rechts zu führen. Dazu soll diese Arbeit einen Beitrag leisten.

Inhalt

1. Einführung

Kontext und Herleitung der Forschungsfrage — Chinas Beteiligung am UN-Menschenrechtsdiskurs

2. Meinungsfreiheit und Internetregulierung – Materiell-dogmatische Ebene

Das Recht auf Internetzugang — Zulässigkeit der Internetzensur nach der chinesischen Rechtsauffassung — Übertragung klassischer chinesischer Rechtsgedanken auf den Cyberspace — Internet-Inhaltskontrolle aus Perspektive verschiedener Rechtsauffassungen

3. Meinungsfreiheit und Internetregulierung – Formale und institutionelle Ebene

Chinas sukzessiver Einfluss auf die Internetregulierung — Chinas regionaler Einfluss — Chinas (fehlender) Einfluss auf die Institutionen der Internetregulierung — Information Security vs. Cybersecurity?

4. Meinungsfreiheit und Internetregulierung – Technologische Ebene

Moderne Technologie und die Auslegung der Meinungsfreiheit

5. Das Konzept der »Shared Future for all Humankind«

Shared Future-Konzept, Norm-Entrepreneurship und der Norm-Life-Cycle — Vergleich: China und das Recht auf Entwicklung — International Rule of Law in Cyberspace? — Fazit

Literaturverzeichnis

Stichwortverzeichnis